



Gewohntes Bild. Auch heuer lief der Tscheche Filip Ospaly als Erster ins Ziel.



Die Fatamorgana. Topfavorit Al Sultan wurde nie in der Spitze gesichtet, dafür seine Schlapfen in der Wechselzone.



Niederösterreichs Bester, Bürgermeister Matthias Stadler und Landesrätin Petra Bohuslav gratulieren Philipp Podsedik zum 23. Rang in 4:07:01 Stunden.

Ospaly schafft Triple, Sensation bei Damen

IRONMAN 70.3 / Groß angekündigte Superstars waren dem tschechischen „Spezialisten für St. Pölten“ nicht gewachsen.

VON CLAUDI STUMPFER

Das prognostizierte Duell zwischen Andreas Raelert und Farris Al-Sultan fand bei der sechsten Auflage des Ironman 70.3 in St. Pölten nicht statt. Lachender Dritter war Filip Ospaly! Der Sieger der letzten beiden Jahre war auch heuer wieder eine Klasse für sich.

Es dauerte im Zielbereich kurz, bis die Anspannung von Ospaly abfiel. Zuvor hatte der Ausnahmeathlet auf der halben Ironman-Distanz von tausenden Fans angefeuert die brodelnde Event-Arena durchlaufen und überschritt in 3:54:46 Stunden - 39 Sekunden vor Raelert - die Ziellinie.

Den Grundstein hatte der Tscheche bereits beim Schwimmen gelegt, für das er 23:32 Minuten benötigte. Hinter dem Russen Denis Vasiliev kam er als Zweiter aus dem Wasser in die Wechselzone. Und die hatte es auf der veränderten Strecke - der Bau der NV Arena machte diese erforderlich - in sich. Mit einer sehr langen Laufstrecke bis zum Radstart spielte sie dem starken Läufer Ospaly zusätzlich in die Karten. „Die Zeiten zeigen, dass ich das Rennen in den Wechselzonen gewonnen habe“, gab er zu - der Barfußradler bezahlte dies aber auch mit einer riesigen Blase.

der Franzose Cyril Viennot, der in 3:56:19 finishte und am Rad lange geführt hatte. Alle Profis am Podest zeigten sich vom Rennen in St. Pölten einmal mehr begeistert - auch der Zweitplatzierte Raelert: „Der Schwimmkurs hier ist einmalig, das Rennen insgesamt einfach toll. Wer in diese Zielgasse einläuft, hat das Gefühl, dass nur er von den Zuschauern angefeuert wird.“

Am Rad Kräfte für den Schlusspurt gespart

Am Rad - seiner „schwächsten“ Disziplin - zeichnete sich Ospaly durch cleveres Taktieren aus. Er bewilligte die beiden Anstiege bei Krustetten und Gansbach im „Energie-sparmodus“. Auf der Laufstrecke machte sich das dann bezahlt: Ospaly zog an der Konkurrenz - inklusive Raelert - scheinbar mühelos vorbei und zum Sieg.

Den dritten Podiumsplatz der Herren holte überraschend

der Franzose Cyril Viennot, der in 3:56:19 finishte und am Rad lange geführt hatte.

Keinen guten Tag erwischt hat der groß angekündigte Superstar Farris Al-Sultan. Er kam nur als Zwölfter ins Ziel. Die große Sensation war die Siegerin bei den Frauen, die Deutsche Julia Gajer: „Das war erst mein zweiter Ironman 70.3 in meinem ersten richtigen Profijahr“, war sie selbst vom Sieg am meisten überrascht. „Bislang war die Pharmazeutin vor allem als ausgezeichnete Duathletin bekannt.“

Als Zweite kam einmal mehr Erika Csomor ins Ziel. Sie ist



Brutaler Kampf im Wasser bei den Amateuren, die in Wellen vom Start gelassen wurden. Die Letzten von ihnen verließen die erste Wechselzone wenige Augenblicke bevor die Stars bereits wieder von der Radschleife durch die Wachau zurückkehrt sind. FOTOS: STUMPFER

ERGEBNISSE

IRONMAN 70.3

Herren: 1. Filip Ospaly (Tschechien, Schwimmen 23:32 Stunden/Rad 2:15:52 Stunden/Lauf 1:11:33 Stunden) 3:54:46; 2. Andreas Raelert (Deutschland, 24:12/2:14/1:11:48) 3:55:25; 3. Cyril Viennot (Frankreich, 30:05/2:13:45/1:13:52) 4:24:25; 4. Alessandro Degasper (Italien, 31:03/2:15:08/1:13:58) 4:25:09; 5. Francois Chabaud (Frankreich 27:30/2:14:01/1:13:49) 4:25:36; 6. Bart Aernouts (Belgien, 25:40/2:15:29/1:11:58) 4:26:59; 7. Dorian Wagner (Deutschland, 26:40/2:15:59/1:13:46) 4:30:38; 8. Boris Stein (Deutschland, 25:46/2:15:09/1:12:59) 4:32:16; 9. Stephan Vackovic (Deutschland, 30:51/2:16:54/1:14:52) 4:53:30; 10. Michael Göhner (Deutschland, 32:58/2:15:49/1:14:49) 4:57:04.

Frauen: 1. Julia Gajer (Deutschland) 4:23:15; 2. Erika Csomor (26:42/2:28:20/1:21:58) 4:24:09; 3. Natasha Badmann (Schweiz, 30:05/2:25:09/1:24:12) 4:24:25; 4. Sonja Tajsich (Deutschland, 31:03/2:26:52/1:22:03) 4:25:09; 5. Anja Bernek (Deutschland, 25:40/2:28:22/1:29:38) 4:28:56; 6. Gina Crawford (Neuseeland, 26:40/2:33:39/1:25:12) 4:30:38; 7. Simone Brandl (Schweiz, 25:46/2:34:21/1:26:31) 4:32:16; 8. Elmar Müller (Österreich, 30:41/2:36:18/1:21:10) 4:33:30; 9. Jenny Schetz (Deutschland, 32:59/2:32:40/1:26:17) 4:37:04.



Organisator Christoph Schwarz mit den beiden Siegern Filip Ospaly und Julia Gajer.



Tropische Hitze, aber trotzdem war die Stimmung bei den Athleten gut - zumindest bevor sie sich aufs Rad geschwungen haben.



Hektik in der Wechselzone. Selbst Profis sind gestresst.



Die schnellsten Damen Österreichs. Ina Kirchler (Mitte), Simone Helfenschnöder-Ofner (links) und Harlands Michaela Rudolf.



Spaß beim Schwämme austreten. Nina Schwarz und die Freundinnen vom ESV.

auf Silber abonniert. Obwohl diesmal ihre schärfste Rivalin, die Austro-Holländerin Van Vierken nach Reifenschaden auf der Radstrecke aufgegeben hat, musste sie sich einer anderen Athletin beugen. Die sympathische Ungarin nahm es trotzdem mit Fassung: „Es war wie immer in St. Pölten ein tolles Rennen, und ich probiere es wieder, zu gewinnen!“

Mit den Überraschungen war es damit allerdings nicht getan. Die Schweizerin Natasha Badmann holte sich Platz drei. „Ein unglaubliches Rennen, sowohl vom Verlauf als auch von den Fans“, wünschte sie sich, es gäbe jedes Wochenende ein Rennen wie dieses in St. Pölten.“

Die Österreicher konnten sich nicht im Spitzenfeld klassieren. Bei den Herren kam Vincent Rieß (4:08:22) als Bester an 16. Stelle ins Ziel, Simone Fürnkranz finishte zunächst

als beste österreichische Dame in 4:38:57 an elfter Stelle, hatte aber eine Laufrunde zu wenig absolviert. Am Ende war die Tirolerin Ina Kirchler unsere Beste und die Harlanderin Michaela Rudolf rutschte in der Österreicherinnen-Wertung noch aufs Treppchen. Insgesamt gab es bei den Frauenprofis für sie Rang 17 in 4:45:34.

Insgesamt war der Event wieder ein Riesenerfolg. Welt über 2100 Einzel-Athleten gingen an den Start, dazu kamen IronGirls und Iron Kids am Feiertag am Rathausplatz. „Insgesamt lockte der Event samt Expo an vier Tagen rund 20.000 Zuschauer an“, freut sich Schwarz.

Einziges Wermutstropfen: Auch heuer standen die Ergebnisse für die Amateure am Abend noch nicht endgültig fest. Die NÖN wird nächste Woche die Ergebnisse der Bezirksstarter daher nachreichen.



Kampf um jede Sekunde. Beim Ausstieg aus dem Wasser ging es wie immer besonders turbulent zu.



ESV-Schwimmwunder Isabella Sauer half tüchtig mit.



Volksläufer Wallner siegte mit einer Mixed-Staffel. Aigner gratuliert.